№ 289. Dienstag, den 10. Dezember 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember.

— Der Kaiser nahm am Freitag in Hannover an einem Diner im Kasino des Ulanenregiments teil. Auch Generaloberst Graf Waldersee war anwesend. An der Tafel begrüßte der Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Pfuel mit einer kurzen Ansprache den Kaiser, worauf dieser mit einem Trinkspruch auf das Regiment und die Offiziere und Mannschaften, die im Regiment den Feldzug 1870/71 mitmachten, erwiderte. Am Abend wohnte der Kaiser einer Aufführung des Niemann'schen Lustspiels: „Wie die Alten sungen" im Theater bei. Die Reise nach Springe zur Jagd hat der Kaiser im letzten Augenblick aufgegeben und Sonnabend mittags die Rückreise nach Berlin angetreten.

— Der Justizminister hat folgende allgemeine Verfügung vom 28. November d. J. betr. eine Abänderung der Geschäftsanweisung für die Amtsanwälte beantragt:

Artikel 59, Absatz 1 der Geschäftsanweisung für die Amtsanwälte erhält folgende Fassung: Gegen einen Beschuldigten, welcher zur Zeit das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, oder gegen einen Taubstummen darf der Erlaß eines Strafbefehls nur dann beantragt werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Ueberzeugung gewähren, daß der Beschuldigte bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat.

— Ueber den Fall Delbrück schreibt man der Frankf. Ztg.:

In das Gebiet der Märchenbildung gehört die aus einem Halle'schen Blatt durch die Blätter gehende Erzählung, daß der Kaiser sich über den Fall Delbrück habe Vortrag halten lassen, daß er die Zurückziehung der Klage gegen Delbrück befohlen und Herrn v. Köller beauftragt habe, diesem davon persönlich Mitteilung zu machen und daß von einer Aussprache zwischen Delbrück und Köller, wie sie die „Berl. Korr." gemeldet, keine Rede sein könne. Wir wissen im Gegenteil, daß Herr v. Köller die Initiative zu dem Ausgleich mit Professor Delbrück durch einen an diesen gerichteten Brief ergriffen hat. Darauf hat durch Vermittelung dritter Personen eine Unterredung zwischen beiden Herren stattgefunden, in der sich Herr v. Köller sehr entgegenkommend zeigte. Das Resultat dieser Unterredung war die Zurückziehung des Strafantrages und die entsprechende Veröffentlichung in der „Berl. Korr." Das alles hatte sich in der vorigen Woche abgespielt und damals glaubte Herr v. Köller noch nicht notwendig zu haben, seine Entlassung einzureichen.

Charakteristisch ist dabei, daß die Berl. Korr., die doch zu dem Zweck gegründet wurde, der Mythenbildung vorzubeugen und die Presse über den wahren Stand der Dinge in den leitenden Regionen zu unterrichten, über die Lage im Ministerium des Innern nichts weiter zu berichten weiß als: Der Zentralbureauvorsteher, Rechnungsrat Starkowski im Ministerium des Innern ist zum Geheimen Rechnungsrat allerhöchst ernannt worden. Wenigstens das Eine kann man aus dieser Notiz ersehen, daß die Maschine auch in der ministerlosen, der schrecklichen Zeit weiterarbeitet, und daß es eine Weile wenigstens auch ohne einen Minister wie Herrn v. Köller in Preußen geht.

— Zur Köllerkrise schreibt die „Post" am Sonnabend Abend lakonisch:

„In wohlunterrichteten politischen Kreisen wurde heute angenommen, daß der Urlaub des Ministers des Innern, Herrn v. Köller, dieser Tage beendet sein und die Geschäfte des Ministeriums von ihm wieder übernommen werden dürften."

Die „Freis. Ztg." bemerkt dazu: Der Kaiser ist am Sonnabend Abend um 6 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Das Hangen und Bangen in schwebender Pein muß demnach für Herrn von Köller alsbald in der einen oder anderen Richtung ein Ende nehmen. Die „Post" giebt in diesem Falle offenbar der Hoffnung des Ministers Miquel Ausdruck. Aber wie steht es mit Hohenlohe und den übrigen Ministern außer Miquel? Wenn Köller wirklich in das Amt zurückkehrt, so kann sich aus der Köllerkrisis alsbald eine allgemeine Ministerkrisis entwickeln. Alsdann müßte der Reichstag am Montag wiederum in die Ferien gehen. In Berlin ist eben zur Zeit alles möglich.

— Der „Weserztg." wird geschrieben: Herr von Köller erinnert an das Wort Börnes, daß Minister immer, wie die Butterbrote, auf die geschmierte Seite fallen. Vor dreizehn Monaten war Herr v. Köller noch Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen mit verhältnismäßig kärglichem Gehalt. Jetzt wird seiner Pension in jedem Falle das Ministergehalt von 36 000 M. zu Grunde gelegt, und da er schon 1868 Landrat war, hat er nach dem Pensionsgesetz bereits ein Ruhegehalt von 19 200 M. verdient. Das ist ein Erkleckliches für einen Mann von der Befähigung des bisherigen Ministers des Innern."

— Ein entschiedener Gegner des Zuckersteuergesetzes soll der Oberpräsident von Posen, v. Wilamowitz-Möllendorff, sein. Derselbe sei, so berichtet die „Köln. Volksztg.", bei seiner jüngsten Anwesenheit auch mit dem Kaiser über den Entwurf in Meinungsverschiedenheiten geraten.

— Die Abgg. Liebermann v. Sonnenberg, Zimmermann und Gen. haben Anträge auf Einführung einer Reichstagswahlpflicht, zum Schutze der Forderungen von Bauhandwerkern, betr. den Postdienst an Sonntagen, auf Wiedereinführung der konfessionellen Eidesformel, auf Verbot der Gründung von Konsumvereinen bei staatlichen Betrieben, betr. das Betäuben der Schlachttiere und auf Verbot der Einwanderung ausländischer Juden eingebracht.

— Einen Antrag auf Aufhebung des Impfgesetzes vom 8. April 1874 haben die Abgeordneten Förster und Metzner im Reichstage gestellt. Unterstützt ist der Antrag von 50 Abgeordneten.

— Die deutsche Kriminalstatistik zeigt gegen das Vorjahr eine erhebliche Zunahme der Verurteilungen. Sie beträgt 446 070 gegen 430 403 im Jahre 1893, 422 327 im Jahre 1892, 391 064 im Jahre 1891, 381 453 im Jahre 1890 und 369 644 im Jahre 1889. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt hiernach 15 667 Personen oder 3,6 pCt. Die stärkste Zunahme weisen die Delikte gegen die Person auf. Die Zahl der Verurteilten beträgt hier 181 963 gegen 172 096 im Jahre 1893. Es hat also gegen das Vorjahr eine Zunahme um 5,7 pCt. stattgefunden. Die gegen das Vermögen gerichteten Strafthaten, bei denen die Zahl der Verurteilten erheblich, und zwar augenscheirlich in Abhängigkeit von den Lebensmittelpreisen schwankt, zeigt für 1894 nur eine geringe Zunahme, während von 1892 zu 1893 sogar eine erhebliche Abnahme stattgefunden hatte. Die Zahl ist für 1894 186 003, für 1893 183 645. Die Zahl der wegen Verbrechen 2c. gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion Verurteilten belief sich 1894 auf 76 514 gegen 73 107, 66 392 und 61 994 in den drei Vorjahren. Hiernach hat im letzten Jahre eine Zunahme von 3407 oder 4,7 pCt. stattgefunden. Bei der der Zahl nach wenig in Betracht kommenden vierten Gruppe, den im Amt verübten verübten Verbrechen 2c. ist 1894 die Anzahl von 1590 Verurteilten ermittelt gegen 1555, 1570 und 1485 in den drei Vorjahren. Unter sämtlichen Verurteilten befanden sich 45 504 jugendliche Personen unter 18 Jahren gegen 43 742 im Jahre 1893, also eine Zunahme um 4 pCt. Von den einzelnen besonders in Betracht kommenden Strafthaten seien folgende hervorgehoben: Die gefährliche Körperverletzung zeigt jetzt von allen Delikten die meisten Verurteilten mit 77 391 gegen 72 919 in 1893. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt hiernach 6,1 pCt. Bei dem in zweiter Linie stehenden einfachen Diebstahl zeigte sich ein, wenn auch kleiner Rückgang. Die Zahl der Verurteilten betrug 70 990 gegen 71 810 im Jahre 1893, wegen schweren Diebstahls 9553 gegen 9379, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall 2959 gegen 2657. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit Verurteilten ist von 9552 auf 10 092 gestiegen. Wegen Mordes sind 110 (im Vorjahre 114), wegen Totschlags 164 (167), wegen Kindesmordes 167 (193), wegen fahrlässiger Tötung 612 (585) Personen verurteilt.

— Gegen Amerika beginnt der Bund der Landwirte bereits zu hetzen, indem er in seiner Korrespondenz von der Botschaft Clevelands spricht, als einer „kaltblütigen Frechheit Amerikas." Bei dem Präsidenten wisse man nicht, wo „der Ulk aufhöre und der Spleen beginne." Der Bund der Landwirte stellt es so dar, als ob Deutschland ohne jegliche Gegenleistung die Herabsetzung der Getreidezölle Amerika zugestanden habe. Bekanntlich folgte diese Herabsetzung schon aus dem Meistbegünstigungsvertrag von 1828. Das Abkommen des Grafen Caprivi mit der amerikanischen Regierung hatte nur die Bedeutung einer Bestätigung dieses Verhältnisses und brachte außerdem den Vorteil einer Sicherstellung gegen Retorsionen auf Grund der dem amerikanischen Präsidenten in der Mac Kinleybill gegebenen Vollmacht.

— Frhr. v. Hammerstein hat, wie die „Berl. N. N." jetzt näher darthun, unter einem Papierlieferungsvertrag die Unterschrift des Verlegers der „Kreuzztg.", des Grafen von Finkenstein, gefälscht und ebenso die Beglaubigung dieser Unterschrift nebst Amtssiegel. Auch die Unterschriften auf zwei als Kautionen hinterlegten Akzepten sind gefälscht. Der Papierlieferungsvertrag datirt vom Jahr 1890 und berechnete das Papier (40 Pfg. pro Kilo) um ein Viertel über dem damaligen Marktpreis, wogegen der Lieferant sich verpflichtete, den Unterschied zur Rückzahlung eines auf 10 Jahre gewährten Kapitaldarlehns zu verwenden. Auf Veranlassung Hammersteins wurde der hohe Preis von 40 Pf. pro Kilo trotz des weiteren Sinkens der Papierpreise $5^1/_4$ Jahr lang belassen. Dem Komitee der „Kreuzztg." hatte Hammerstein noch einen anderen ebenfalls von ihm gefälschten Papierlieferungsvertrag vorgelegt. Frhr. v. Hammerstein hat also ebenso die „Kreuzztg." wie den Papierlieferanten durch seinen Betrug geschädigt. Möglicherweise hat Freiherr von Hammerstein auch noch andere Papierlieferanten, die er entgegen jenem Vertrag ebenfalls zur Lieferung zuzog, in gleicher Weise geschädigt.

— Der Erste Staatsanwalt Lorenz in Erfurt hat, wie von dort geschrieben wird, Revision gegen das Urteil der Strafkammer eingelegt, die bekanntlich seine vom Schöffengericht ausgesprochene Verurteilung wegen Beleidigung des Redakteurs Hülle bestätigt hat.

— Als grober Unfug ist vom Kammergericht als Revisionsinstanz ein Hoch auf die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie erachtet worden. In der Begründung wird als festgestellt angesehen, daß der Angeklagte in einer öffentlichen Arbeitslosen-Versammlung ein Hoch auf die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie ausgebracht hat, und weiter für erwiesen angenommen, daß das Wort „revolutionär" in dem Sinne von „auf gewaltsamen Umsturz gerichtet" gebraucht war, und daß das Hoch die anwesenden Mitglieder der sogenannten bürgerlichen Parteien, also einen Teil des Publikums, belästigt, ja beunruhigt und beängstigt hat. Nach der thatsächlichen Feststellung des Vorderrichters war jene Versammlung eine öffentliche, zu welcher Jedermann Zutritt hatte. Da eine Störung der Rechte oder Interessen des Publikums auch in Handlungen gefunden werden kann, durch welche zunächst und unmittelbar Einzelne angegriffen oder belästigt werden, so hat der Vorderrichter ohne Rechtsirrtum angenommen, daß in einem Teil der Anwesenden in jener öffentlichen Versammlung ein Teil des Publikums und in diesem Teile das Publikum als solches belästigt worden ist. Daß der grobe Unfug nicht notwendig in einer Störung der öffentlichen Ruhe besteht, vielmehr auch eine Verletzung der öffentlichen Ordnung genügt, die auch in anderer Weise, insbesondere durch ein gegen die Sitte verstoßendes oder Aergernis hervorrufendes Verfahren erfolgen kann, hat in Uebereinstimmung mit dem früheren Obertribunal das Reichsgericht angenommen. Dieser Auffassung hat sich das Kammergericht angeschlossen und erblickt den Thatbestand des groben Unfugs auch in anderen Handlungen, welche sich als eine Ungebühr darstellen und das Publikum — wenn auch psychisch — beunruhigen und belästigen. — Interessant ist, daß das bereits am 24. Oktober gefällte Urteil jetzt von der ministeriellen „Berl. Korr." bekannt gegeben wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die österreichische Wahlreform, das Schmerzenskind aller bisherigen Ministerien, wurde am Freitag im Abgeordnetenhause zum ersten Mal unter dem neuen Regime verhandelt. In der Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag Pernerstorfer, betreffend die Einbringung einer Wahlreformvorlage, erklärte Ministerpräsident Graf Badeni, er sei heute nicht in der Lage, eine meritorische Erklärung abzugeben, werde jedoch in der Generaldebatte über das Budget, also in 3 — 4 Tagen, eine ganz bestimmte und präzise Antwort über die Wahlreformfrage dem Hause mitteilen. Der Minister bat den Antragsteller, sich bis dahin zu gedulden, und forderte das Haus auf, im Hinblick auf die abgegebene Erklärung die Dringlichkeit abzulehnen. Abg. Graf Kuenburg erklärte im Namen der deutschen Linken, dieselbe habe die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Wahlreform anerkannt und erkenne dieselbe noch an. Da es sich zur Zeit nur darum handle, ob die noch zu bezeichnende Aufforderung an die Regierung noch heute oder erst nach einigen Tagen an letztere zu richten sei, so empfehle es sich, die von der Regierung verlangte kurze Frist zuzugestehen und die meritorischen Erklärungen der Regierung abzuwarten. Der Jungtscheche Brcorad erklärte es für höchst notwendig, die Wahlreform für dringlich anzuerkennen. Lueger griff das frühere Koalitionsministerium an, sowie die Linke, weche, wenn sie eine Wahlreform ehrlich wollte, für die Dringlichkeit stimmen müßte. Nach weiterer Debatte, in welcher der Jungtscheche Kaizl sich namentlich gegen die Ausführungen Luegers wandte und Graf Wurmbrand das Koalitionsministerium, welches die Wahlreform ehrlich und aufopfernd angestrebt habe, verteidigte, wurde die Dringlichkeit des Antrags Pernerstorfer abgelehnt.

Frankreich.

Ueber einen Zwischenfall in der Deputirtenkammer wird folgendes berichtet: Die Deputirtenkammer beriet am Freitag das Budget des Justizministeriums. Als die Sitzung geschlossen worden war, gab ein Individuum auf der öffentlichen Gallerie zwei Revolverschüsse in den fast leeren Saal ab, durch die Niemand getroffen wurde. Der Mann wurde sogleich verhaftet und zur Polizei gebracht. Der Revolver, der beschlagnahmt wurde, war von gewöhnlichem Kaliber und noch mit vier Patronen geladen. Der Attentäter ist ein gewisser Lenoir. Er ist 23 Jahre alt, Handlungsgehilfe und führte ein ruhiges Leben. Auch soll er sich in keiner Weise mit politischen Dingen beschäftigt haben.

Türkei.

Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Der Zwischenfall Said-Pascha ruft großes Aufsehen und in diplomatischen Kreisen tiefes Bedauern hervor wegen der auffallenden Analogie der denselben veranlassenden und begleitenden Umstände mit den Affären Kiamil-Pascha und Riza-Pascha. Said-Pascha empfängt in der englischen Botschaft viele Abgeordnete hoher Persönlichkeiten. Wie die „Daily News" aus Konstantinopel meldet, ist etwas über die unmittelbare Veranlassung zur Flucht Said Paschas aus seiner Wohnung nicht bekannt. Es wird angeführt, er sei vom Sultan nach der Herkunft der aufrührerischen Anschläge gefragt und aufgefordert worden, seinen Einfluß aufzubieten, um der Wieder-

holung derartiger Vorfälle vorzubeugen. Said habe erklärt, er kenne die Anstifter der Anschläge nicht, und da er nicht mehr im Amte sei, könne er die Wünsche des Sultans nicht erfüllen. Der Sultan soll Said alsdann vorgeworfen haben, daß er das Haupt der revolutionären Bewegung sei. Das letztere wird wohl, soweit es sich um die Meinung des Sultans handelt, richtig sein. Said Pascha hat zum Glück rechtzeitig Lunte gerochen und sich seinen Verfolgern entzogen. Der Sultan hat geradezu krampfhafte Anstrengungen gemacht, um Said Pascha wieder in seinen Bereich zu bekommen, indeß umsonst.

Aus Armenien wird berichtet, der italienische, englische und russische Konsul in Erzerum haben eine Denkschrift über die Metzeleien vom 30. Oktober unterzeichnet, in der konstatirt wird, daß das Gemetzel nicht von den Armeniern provozirt worden ist. Die Denkschrift wurde der Pforte überreicht. — Seit dem 26. November liegen aus dem Innern von Armenien keine Nachrichten vor, da die Verbindungen durch Schneemassen unterbrochen sind.

Asien.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Peking, ein kaiserlicher Erlaß sei veröffentlicht, wonach die Erbauung einer doppelgleisigen Eisenbahn von 72 Meilen Länge zwischen Peking und Tientsin angeordnet wird. Die Kosten werden auf 3 000 000 Taëls veranschlagt.

Amerika.

Aus Kuba melden amtliche Depeschen, daß Abteilungen der Aufständischen unter dem Befehle von Maximo Gomez und Maceo von Kolonnen, welche von Valdes und Navarro befehligt waren, geschlagen wurden. Die Spanier nahmen das feindliche Lager; die Aufständischen, welche beträchtliche Verluste erlitten, ergriffen die Flucht. Den amtlichen spanischen Depeschen ist allerdings nur wenig Glauben zu schenken.

Provinzielles.

k **Culmsee,** 8. Dezember. Der hiesige freie Lehrerverein beschloß in seiner Sitzung vom 30. v. Mts. den Gebutstag Pestalozzis durch einen Familienabend zu feiern. — Das Unwetter in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag endete mit einem heftigen Gewitter.

Bromberg, 7. Dezember. Die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Bromberg meldet: Zwei durch Sturm in Bewegung gesetzte Wagen brachten am 5. d. M. um 6 Uhr abends auf Station Netzthal 7 Wagen des Güterzuges 607 zur Entgleisung, wodurch die Hauptgeleise bis 2 nachts gesperrt wurden. Menschen sind nicht verletzt. Die Materialbeschädigung ist nicht bedeutend. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen ohne nennenswerte Verspätungen aufrecht erhalten.

r **Neumark,** 8. Dezember. Die Zahl der Bewohner Neumarks beträgt nach der Zählung vom 2. Dezember 2823, 100 mehr als am 1. Dezember 1890. Nicht einbegriffen in diese Zahl sind die Bewohner der jetzt zahlreichen Grundstücke links der Drewenz, welche sich ihrer Lage nach als Bestandteile unserer Stadt darstellen, kommunalrechtlich gegenwärtig aber noch teils zu Kauernik, teils zu Pacoltowo gehören. — Im Dorfe Brattian wurde gestern unter der Wellebrücke ein Mann in erstarrtem Zustande aufgefunden. Derselbe wurde dem hiesigen Krankenhause zugeführt, ist aber noch nicht vernehmungsfähig.

Graudenz, 7. Dezember. In dem Hause eines hiesigen Kaufmanns bewohnt die etwa 15jährige Tochter ein nach dem Hofe belegenes Parterrezimmer allein. Als das junge Mädchen am Freitag Abend mit Handarbeiten beschäftigt war und gegen 10 Uhr den Kleiderschrank öffnete, stierte sie ein Strolch mit struppigem Haupt- und Barthaar an, der sich schon einige Stunden vorher in das Zimmer eingeschlichen und in jenem Schrank verborgen hatte. Auf die Frage des erschrockenen Mädchens, was er hier wolle, sprang der Eindringling heraus, packte sie beim Haar und warf sie zu Boden. Die augenblickliche Betäubung der Angegriffenen benutzte der Unhold, durch das Fenster das Freie zu gewinnen, wobei er die Gardinen zerriß, die Gardinenstangen zerbrach und das Fenster zertrümmerte. So gelang es ihm, zu entkommen. Der Vorfall mahnt zu ganz besonderer Vorsicht.

Marienburg, 6. Dezember. Ein gefährliches Zusammentreffen hatten vor einigen Tagen die Herren F. aus Hoppenbruch und K. aus Braunswalde zu bestehen, als sie sich zur Jagd nach dem Conradswalder Revier begaben. Sie gingen das Jagdgebiet in einem trockenen Graben entlang, und sahen da plötzlich am Grabenrand einen Mann mit angeschlagenem Gewehr vor sich stehen, hinter welchem ein zweiter ebenfalls mit einem Gewehr bewaffneter Mann stand Auf den erschreckten Anruf der Jäger zogen sich die beiden Männer, immer das Gewehr schußbereit haltend, langsam rückwärts gehend nach dem nahen Walde zurück, wo sie bald verschwanden. Man hatte es hier mit zwei bei Ausübung ihres verbrecherischen Gewerbes gestörten Wilddieben zu thun, die sicherlich im Notfalle auch nicht vor dem Gebrauch ihrer Waffe gegen Menschen zurückgeschreckt wären.

Danzig, 6. Dezember. Bei der diesmaligen Volkszählung dürfte es hier kaum an Zählern gemangelt haben. Der Magistrat ist nämlich auf die Idee gekommen, die Einjährigen von den Truppenteilen zur Aushülfe zu erbitten, und so sah man denn am 2. Dezember auf der Altstadt in allen Gassen und Gäßchen die Einjährigen von der Artillerie und den Husaren mit Zählkarten in der Hand ihrem Zählberuf nachgehen.

Lyck, 3. Dezember. Der Grenzaufseher Knewitz aus Krzywen bei Wischniewen hat sich gestern mit Strychnin vergiftet. Vormittags that er noch Dienst. Er wollte sich dann mit seinem Dienstgewehr erschießen, wurde aber daran gehindert, worauf er das Gift, das schon seit längerer Zeit in seinem Besitz gewesen sein soll, zu sich nahm. Der Selbstmörder hatte sich dem Trunke ergeben und war sehr unverträglichen Charakters, so daß er gegen jeden Menschen mit meistens grundlosen Denunziationen vorging, und deshalb öfters wegen falscher Beschuldigung Geldstrafen erlitt. Als diese nichts fruchteten, sah sich das Gericht veranlaßt, ihn wegen einer wieder vorgekommenen falschen Denunziation am Sonnabend zu einer Gefängnisstrafe zu verurteilen. Dies dürfte der Grund des Selbstmordes sein. K. hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Gnesen, 7. Dezember. Die russischen Behörden haben die strengste Bestrafung der Personen, welche an dem kürzlich auf preußischem Gebiete, in Polanowo, von russischen Grenzsoldaten verübten Raubmorde beteiligt sind, in Aussicht genommen. Der Oberst und der Leutnant des Truppenteils, dem die Thäter angehören, sind kassirt worden. Die Thäter selbst werden kriegsgerichtlich abgeurteilt werden.

Lokales.

Thorn, 9. Dezember.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Die Königliche Regierung hat den Maurer Herrmann Bohnke in Mocker zum Mitgliede der Voreinschätzungskommission der Ortschaft Mocker an Stelle des verstorbenen Besitzers Heinrich Voß ernannt. — Die Wahl des Besitzers Franz Wisniewski-Folgowo zum Schöffen für jene Gemeinde ist bestätigt worden.

— [Bedarfsweises Halten der Personenzüge auf Hauptbahnen.] Auf den Hauptbahnen fällt das für einzelne Stationen, Haltestellen und Haltepunkte vorgesehene, bedarfsweise Halten der zur Personenbeförderung dienenden Züge künftighin fort; es haben vielmehr daselbst diese Züge von jetzt ab regelmäßig zu halten.

— [Der Herr Oberpräsident] hat unterm 18. November eine Verfügung erlassen, in welcher er darauf hinweist, daß einzelne Ordnungen, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern, welche die Genehmigung des Bezirksausschusses und diejenige des Herrn Oberpräsidenten erlangt haben, entgegen der Bestimmung des Erlasses des Herrn Minister des Innern und der Finanzen vom 23. Dezember 1880 die Vorschrift enthalten, daß die Veranstaltung von Straßenmusik durch Drehorgelspieler u. s. w. der Besteuerung unterworfen ist. Die Herren Regierungs-Präsidenten werden ersucht, darauf hinzuwirken, daß von der Erhebung dieser Steuer abgesehen werde und, soweit die Genehmigung der Steuerordnung von vornherein und auf eine bestimmte Zeitdauer erteilt ist, nach Ablauf derselben auf die Beseitigung dieser Vorschrift bei Erlaß der neuen Steuerordnung Bedacht zu nehmen. Bezüglich der Brausteuer bestimmt eine Ministerialverfügung, daß es im Interesse der Verkehrsfreiheit und aus Billigkeitsrücksichten geboten erscheine, daß die Gemeinden das von auswärts eingeführte Bier nicht ungünstiger behandeln, als das einheimische. Dazu gehörte, daß sie die Steuer für das eingeführte Bier bei dessen Ausfuhr nach denselben Grundsätzen und in demselben Verhältnisse erstatten, nach denen der Brausteuerzuschlag vergütet wird.

— [In der Ausfuhr von Getreide aus russisch Polen] über die beiden nordpolnischen Eisenbahngrenzorte Mlawa (nach Danzig) und Grajewko (nach Königsberg), macht sich im laufenden Jahre, wie der „Warschawsky Dnewnik“ hervorhebt, im Vergleich mit denselben Herbstmonaten der Vorjahre ein sehr ansehnlicher Rückgang bemerkbar. Diese Erscheinung erkläre sich, so meint das Warschauer Blatt, aus dem Kredit, den die Reichsbank in diesem Jahre den Großgrundbesitzern, gegen Verpfändung ihrer Vorräte neuen Getreides, eröffnet hat. Viele russische Gutsbesitzer hätten von diesem Kredite Gebrauch gemacht, um auf den sofortigen Verkauf ihrer Vorräte verzichten, und bessere Preise für ihr Korn abwarten zu können.

— [Der Holzhandel in Polen] zeigt fortgesetzt eine stärkere Belebung. In letzter Woche wurden u. a. 10 000 Fichtenstämme für 50 000 Rubel, 10 000 Fichtenschwellen zu 38 Kopeken das Stück und mehrere große Waldparzellen zum Abholzen verkauft. Allem Anscheine nach wird, wenn das milde Wetter anhält, noch eine lebhafte Verflößung des Holzes erfolgen.

— [Hauskollekte.] Auf Beschluß des Konsistoriums der Provinz Westpreußen wird zwecks Ueberweisung von Geldbeiträgen an den Fond für den Bau bezw. bauliche Unterhaltung evangelischer Kirchen in diesem Monat eine Hauskollekte bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen eingesammelt werden.

— [Polnische Vereine.] Berliner Zeitungen brachten dieser Tage aus einem in Ostdeutschland erscheinenden polnischen Blättchen folgende Mitteilung: „Gegen die polnischen Vereine plant anscheinend der Oberpräsident von Westpreußen ein ähnliches Vorgehen, wie es in Berlin gegen die sozialdemokratischen Vereine erfolgt ist. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Goßler hat eine Verfügung erlassen, nach der die Behörden sämtliche polnischen Volksvereine als politische Vereine anzusehen hätten.“ Der „Gesellige“ ist in der Lage, mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der Oberpräsident eine solche oder ähnliche Verfügung betr. die polnischen Vereine nicht erlassen hat.

— [Die diesjährige Schiffermusterung] findet am 28. Dezember im Geschäftszimmer des Königlichen Bezirks-Kommandos in Graudenz statt.

— [In ihrer Wochenschau] schreiben die „Westpr. landw. Mitteil.“: Plötzlich war die Temperatur in der vorigen Woche bis unter 10 Grad Kälte gesunken und ebenso schnell stieg sie in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wieder über den Gefrierpunkt. Seitdem haben wir fast unaufhörlich Regenwetter, und wer die Schlitten schon herausgeholt hatte, muß sich nun noch bis zu ihrer Benutzung etwas gedulden. Unter dem jähen Temperaturwechsel leiden aber ganz besonders die Hackfrüchte in den Mieten. Die Kartoffeln faulen bereits vielfach und werden daher auf dem Markte schon teurer. Die Zuckerrüben haben nicht unbedeutende Einbußen an Zucker erlitten, weshalb die Ausbeute nach den Meldungen der Fabriken zurückgeht. Die günstigen Viehpreise veranlassen vielfach, mehr Mastvieh, wie in früheren Jahren aufzustellen. An Kraftfutter wird hierzu mit gutem Erfolg die billige Melasse, Fischfutter-, Sonnenblumenkuchen-, Baumwollsaatkuchen- und Rübkuchenmehl neben Schrot des selbstgewonnenen Getreides und der Hülsenfrüchte gereicht. In Folge der vorjährigen starken Auswinterung des Roggens zeigt sich jetzt schon in mehreren Wirtschaften Strohmangel, so daß man dort zu Torfstreu greifen muß, welche aber leider in unseren und den ostpreußischen Fabriken kaum mehr zu erhalten ist.

— [Eine beherzigenswerte Mahnung,] die vor einigen Jahren ein rheinisches Blatt veröffentlichte, dürfte auch heute wieder am Platze sein: Die großstädtischen Engroshäuser versenden wieder zu Hunderttausenden ihre hocheleganten Waren-Verzeichnisse, in denen sie zu anscheinend billigen Preisen alles mögliche ausbieten: Damen- und Herrenwäsche, Hüte, Tischzeuge, Leinenwaren, Bettstellen, Damen- und Babywäsche, Gardinen, Korsets, Portieren, Teppiche, Schirme, Handschuhe und endlich Mobilien aller Art, alles von einem einzigen Geschäft. Die Geschäftsleute in den Provinzstädten können nicht in einem solchen Maße Reklame machen, weil sie nicht in gleicher Weise über ganz Deutschland zugkräftig sind. Aber es ist keine Frage, daß man meistenteils durchaus nicht schlechter bei ihnen kauft, als wenn man auf die Anerbietungen jener großen Versandtgeschäfte, die auch nichts verschenken, Bestellungen macht. Es mögen auch oft sogenannte „Lockvögel“ den hauptstädtischen Versandtgeschäften den Anschein besonderer Billigkeit geben und für sie Reklame machen, dafür giebt es dann aber so manche andere Käufe, die bedeutend weniger zu preisen sind, von denen aber nicht weiter gesprochen wird. In allen Städten, welche gute Verkehrsverbindung besitzen, giebt es genug Geschäfte, die, wenn auch nicht gerade so bazarmäßig alles Mögliche führen, jedes in seinen Artikeln doch mindestens ebenso preiswert sind. Und man hat von den Geschäften am Orte stets den Vorteil, daß man nur zu kaufen braucht, was man sich vorher genau ansehen konnte; nötigenfalls ist auch der Umtausch erleichtert. Wir müssen von einander leben, wir haben zusammen unsere Gemeindesteuern aufzubringen und sollen es daher thunlichst vermeiden, den Umsatz der heimischen Stadt zu verringern.

— [Die Maul- und Klauenseuche] tritt jetzt wieder stärker in unserem Osten auf. Nach amtlicher Ermittelung herrschte sie Anfangs Dezember auf 23 Gehöften in 3 Gemeinden des Kreises Neidenburg, auf 18 Gehöften in 16 Gemeinden des Kreises Thorn, auf 2 Gehöften des Kreises Briesen, je 1 Gehöft der Kreise Stuhm, Osterode und Lyck. Auch im Bromberger Bezirk trat sie in 19 bezw. 11 Gehöften in den Kreisen Strelno und Wongrowitz auf. Rotz herrscht nur vereinzelt in den Kreisen Thorn, Danziger Niederung und Osterode.

— [Steckbrieflich verfolgt] werden der Gerichtsaktuar Otto Rausch aus Thorn, geboren am 9. August 1871 zu Graudenz, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, gegen welchen die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung und Freiheitsberaubung im Amte verhängt ist, und die Briefträgerfrau Anna Ziffer, geborene Mucharski aus Thorn, geboren am 24. Juli 1862 in Schwetz, gegen welche die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im Rückfalle verhängt ist.

— [Schwurgericht.] Als Geschworene sind am Sonnabend noch folgende Herren nachgelost worden: Kaufmann Emil Schumann aus Thorn, Klempnermeister August Glogau aus Thorn, Kaufmann Walter Güte aus Thorn, Postdirektor Dobberstein aus Thorn, Kaufmann Jakob Goldschmidt aus Thorn, Kaufmann Albert Kordes aus Thorn und Gasanstaltsdirektor Müller aus Thorn. — In der heutigen Sitzung kam die Strafsache gegen den Müllergesellen Michael Glowacki, ohne festen Wohnsitz, und den Müller Johann Przyborski aus Kl. Pulkowo wegen Meineides, bezw. Anstiftung dazu zur Verhandlung. Glowacki soll sich dieser Strafthat in der Alimentenprozeßsache der unverehelichten Elisabeth Szymanski aus Kl. Pulkowo gegen den Zweitangeklagten Przyborski, bei dem Glowacki früher in Diensten gestanden hat, schuldig gemacht haben. Przyborski dagegen soll den Glowacki zur Abgabe dieses falschen Zeugnisses angestiftet haben, um sich der Alimentirungspflicht zu entziehen. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

— [Strafkammersitzung] am 7. Dezember. Der Arbeiter Franz Lewandowski aus Siemon knüpfte im September d. J. mit der unverehelichten Anna Jurkiewicz aus Siemon ein Liebesverhältnis an und verlobte sich auch mit dieser. Unter der Zusicherung, daß er die Jurkiewicz heiraten werde, wußte er ihr die Summe von 78 Mk. baren Geldes abzulocken. Als die Jurkiewicz auf Eheschließung drang, erklärte Lewandowski, daß er den Konsens zur Verheiratung von seinem Vater nicht erlangen könne. Später lehnte er es durchweg ab, sich mit der Jurkiewicz zu verheiraten, gab das erhaltene Geld auch nicht zurück. Lewandowski hatte sich dieserhalb wegen Betruges und außerdem wegen Beleidigung des Gendarm Romahn aus Siemon sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten, welch letzterer beiden Strafthaten er sich gelegentlich seiner Arretirung wegen ruhestörenden Lärms schuldig gemacht haben sollte. Er wurde zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Zugleich wurde dem Beleidigten Romahn die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten im Thorner Kreisblatt bekannt zu machen. — Der Partikulier Anton Klein aus Mocker, jetzt in Jakobsvorstadt, eine häufig bestrafte Person, war Agent der sächsischen Viehversicherungsgesellschaft in Dresden. Als solcher schloß er verschiedene Versicherungsverträge, darunter auch solche mit dem Fleischermeister Felix Ziemkewicz und dem Fleischermeister Wernick in Mocker ab. Die Werte der versicherten Pferde waren viel zu hoch in dem Versicherungsanträgen angeben. So war z. B. der Wert des Ziemkewicz'schen Pferdes auf 200 Mk., der Kaufpreis sogar auf 320 Mk. angegeben, während in Wirklichkeit Ziemkewicz das Pferd für nur 105 Mk. gekauft hatte. Dies Pferd verendete 14 Tage nach der Versicherung und bekam Ziemkewicz eine Entschädigung von 128 M. 50 Pf. ausgezahlt. Daraufhin schaffte sich Ziemkewicz ein Pferd für 50 Mk. an und versuchte dieses durch den Angeklagten Klein mit 200 Mk. zu versichern. Er gab hierbei den Erwerbspreis auf 320 Mk. an. Dieses Pferd verendete, bevor die Versicherungsgesellschaft die Versicherungspolice ausgestellt hatte. Angeklagter Klein ließ der Gesellschaft offenbar so hohe Wertangaben zugehen, um möglichst hohe Provisionen zu erhalten, welche 20 pCt. der Versicherungssummen betrugen. Eines dritten Betrugsfalles hatte sich Angeklagter dadurch schuldig gemacht, daß er bei dem Tuchfabrikanten Schulz in Guben Stoff zu einem Anzuge bestellte und sofortige Bezahlung nach Empfang der Ware versprach. Klein war zu jener Zeit bereits zahlungsunfähig und zahlte auch nicht, nachdem ihm der Stoff zugegangen war. Schulz klagte darauf, erhielt sein Geld jedoch nicht, da die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausfiel. Klein wurde zu einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren, Ziemkewicz dagegen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Mißhandlung des Arbeiters Josef Rzymkowski aus Culmsee, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die er bei seiner Festnahme dem Stadtwachtmeister Ortmann und dem Polizeisergeanten v. Brankowski in Culmsee leistete, wurde der Arbeiter Julian Isbrand aus Culmsee mit einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen belegt. — Der unverehelichten Antonie Weynerowski aus Rubinkowo und dem Arbeiter Casimir Mrugalski aus Mocker war zur Last gelegt, dem Bauunternehmer Pangowski in Mocker zwei Pferdedecken, dem Kaufmann Max Cohn in Thorn einen Handkoffer und dem Kaufmann Jacobsohn hier ein Damen- und Herrenjaquet gestohlen zu haben. Cohn und Jacobsohn hatten die gestohlenen Sachen vor ihrem Geschäftslokal zur Schau ausgehängt. Die Weynerowski wurde zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, Mrugalski dagen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Endlich wurde der Arbeiter Constantin Charzewski aus Biskupine in Russisch-Polen z. Z. hier in Haft, welcher dem Gastwirt Rosenberg in Waldau eine goldene Damenuhr entwendet hatte, mit einem Monat Gefängnis bestraft.

— [Standesamtliches.] In der Stadt Thorn wurden im verflossenen Monat 63 Kinder geboren; es starben 41 Personen, darunter 8 Kinder im ersten Lebensjahre. — 48 Aufgebote wurden publizirt und 29 Paare getraut.

— [Landwehr-Verein.] Die am Sonnabend in der Schießhalle des Schützenhauses tagende Versammlung eröffnete der erste Vorsitzende mit dem üblichen 3 maligen Hurrah für unseren Kaiser. 4 Kameraden sind aufgenommen und ein Kamerad ist wegen Fortzuges aus Thorn ausgeschieden. Behufs Teilnahme an der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals am 18. Juni n. J., sind dem Krieger Bezirks-Verband Thorn 9 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt. Die Einzelvereine sind aufgefordert, bis spätestens den 15. Januar 1896 diejenigen Kameraden namhaft zu machen, welche die Reise unternehmen wollen. Den Anwesenden wurde hiervon Kenntnis gegeben. Das Stiftungsfest des Vereins verbunden mit der Kaisers-Geburtstagsfeier soll am 25. Januar n. J. im Victoriasaale stattfinden. Bei der nächsten Versammlung, welche am 4. Januar n. J. im kleinen Saale des Schützenhauses stattfinden wird, wird voraussichtlich eine Deputation des Landwehr-Vereins Gurske dem diesseitigen Verein einen gestifteten Fahnennagel überreichen. Die Kameraden wurden aufgefordert, recht zahlreich an diesem Tage zu erscheinen. Zigarrenabschnitte usw. nehmen die Kameraden Scheibe und Becker entgegen.

— [Schützenhaus-Theater.] Für gestern stand das Volksstück „Muttersegen“ auf dem Repertoir. Das von W. Friedrich nach dem Französischen bearbeitete Opus zeigt eine lebendige, reiche Handlung und ist daher, wenn auch nicht für Jeden, recht ansprechend. Gespielt wurde allseitig, je nach Kräften, recht gut, einige Rollen, so die der Titelheldin „Marie“ durch Frl. M. Wolff, „Chonchon“ (Martha Klein), der alte Don Juan „Fleuri“ (Dir. Berthold), sogar mit hervorragendem Geschick. Das Haus war vollbesetzt.

— [Sudermanns neueste Schöpfung: „Das Glück im Winkel“ hat unsere sehr rührige Direktion bereits angekauft

und geht das Stück schon am Mittwoch, direkt nach der Wiener und Frankfurter Aufführung, in Szene. Der Vertreter des „Berliner Tageblatt“, welcher der Wiener Première beiwohnte, urteilt über das hochinteressante Werk in nachstehender günstiger Weise. „Das große Ereignis der Wiener Theatersaison ist vorüber Gestern ging Sudermann's neues Schauspiel zum ersten Male über die Bretter des Burgtheaters. Der Erfolg entsprach dem Werte des Stückes. Der erste Akt erweckte warme, lebhafte Teilnahme, der zweite schlug mächtig ein. Mit gewohnter Treffsicherheit führt uns Sudermann in die Handlung ein. Er ist ein Meister der Exposition, wie es heute kaum einen zweiten giebt. Mit ein paar Strichen setzt er uns einen Menschen hin, daß wir sofort wissen, wie und woran wir mit ihm sind. Dem alten dramatischen Grundgesetz, daß der Zuschauer den Ereignissen vorausblicken muß, daß nur die Personen des Stückes, nicht aber das Publikum im Unklaren bleiben darf, über die mögliche Entwicklung der Dinge, entlockt er seine besten Trümpfe. Mit kleinen Lichtern, mit scharfen Details weiß er Stimmung zu geben. Ja, ohne daß die Landschaft mit einem Worte geschildert wird, empfinden wir die Stimmnng der Landschaft, in der das Drama spielt. Diese Stimmung hängt gleichsam an den Menschen. Und diese Menschen sind alle deutlich umrissen. Da tritt im letzten Akte eine Lehrerin auf. Sie hat nur ein kleines Sätzchen zu sprechen. Aber sie lebt, sie hat Gestalt, sie ist charakterisirt. Und jede der Nebenfiguren lebt so ihr eigenstes, individuelles Leben. Alle diese Menschen lösen sich vom Hintergrunde los, treten aus dem Bühnenbilde unserem Gefühle nahe, weil wir erkennen, daß wirkliches Blut durch ihre Adern fließt. Es ist nicht die Kraft des Willens, nicht die Freude am Leben, die in dem Drama Sieger bleibt. Sudermann's Weltanschauung, deren leise Töne durch fast alle seine Werke klingen, schließt es ab. Und diese Weltanschauung lehrt ein Opfern des eigenen Selbst um Anderer willen, ein Glücksuchen in der Entsagung. „Sich bescheiden muß ein Jeder — auch der Glücklichste!“ lehrt der Rektor Wiedemann.“

— [Auf den Bazar des Diakonissenkrankenhauses,] der morgen in den oberen Räumen des Artushofes stattfindet, machen wir hiermit nochmals empfehlend aufmerksam.

— [Gefunden] ein Paar Trikothandschuhe mit 20 M. Inhalt (?) am Altstädtischen Markt bei der evangelischen Kirche, eine wollene gestreifte Pferdedecke am Culmer Thor, ein Portemonnaie mit 1,63 M. Inhalt in der Nähe des Fränkel'schen Geschäfts; zugelaufen ein brauner Teckel bei Schiminski, Grabenstraße 4.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

△ **Podgorz**, 7. Dezember. Am Mittwoch fand in Klasse III. der ev. Schule die vierte Lokalkonferenz statt, an welcher Herr Kreisschulinspektor Richter und 16 Lehrer teilnahmen. — Am Sonnabend fand eine ordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt: Gegenstand der Beratung waren unter andern folgende Gegenstände: Vom Abschluß der Kämmerei-Kasse pro November wurde Kenntnis gegeben; derselbe betrug in Einnahme 24 746,04 Mark, in Ausgabe 24 932,35 Mark und Ueberschuß 2813,69 Mark. Zu Beisitzern für die am Dienstag 10. Dezember stattfindende Wahl zweier Stadtverordneten wurden Herr Brauereibesitzer Thoms und Dr. Horst, zum stellvertretenden Bürgermeister und Magistratsschöffen Herr Rafalski gewählt. Darauf folgte eine geheime Sitzung.

Eingesandt.

In einer recht bedrängten und keineswegs den sanitätspolizeilichen Verhältnissen entsprechenden Lage befinden sich die Bewohner der Grundstücke der verlängerten Hofstraße, namentlich aber des Grundstücks des Maurer Wisniewski in der Waldstraße. Letzteres hat nur einen geringen Hofraum und nach keiner Seite Abfluß und ist von zehn Familien bewohnt. Die Bewohner sind gezwungen, ihr Schmutzwasser und Fäkalien auf den Boden hinzugießen. Nachdem sich Berge gebildet haben und der Witterungszustand es gestattet, werden die Haufen auseinandergeworfen und es entstehen wieder neue. Es dürfte wohl einleuchtend sein, daß die dem Boden entsteigenden Düfte der Gesundheit nicht förderlich sind, sondern ansteckende Krankheiten herbeiführen können. Eine in Aussicht genommene Kanalisation dieser Grundstücke unterblieb, weil ein angrenzender Nachbar hierzu nicht seine Genehmigung und sein in dem Straßenterrain liegendes Land hergeben wollte. Es wäre angebracht, wenn auch diesen bedrängten Bürgern die Wohlthat der Kanalisation zu Teil würde und nicht hier an der unrichtigen Stelle gespart würde. Uebrigens bezahlen die dortigen Hausbesitzer für die Abfuhr pro Kübel 40 Pf., was jedenfalls mehr beträgt, als eine etwaige Kanalgebühr.

Kleine Chronik.

* Die phänomenale Erscheinung eines Gewitters im Winter trat am Freitag um Mitternacht in Berlin ein. Plötzlich erfolgten in kurzen Intervallen mehrere starke Donnerschläge, Blitze zuckten auf und bei heftigem Wind brach ein Schneegestöber los. Seit langen Jahren ist dies für Berlin der erste Fall eines Wintergewitters.

* Eine ergötzliche Mißdeutung — so schreibt man der „Volksrundschau“ — hat kürzlich ein Schreiben vom Generalkommando in der Lüneburger Haide erfahren. Der Sohn eines Landmannes hatte sich zur Einstellung bei der Garde gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er Antwort. Als er den Brief gelesen, fragte er zagend seinen Vater: „Vadder, kannst Du mi, wenn ick na'r Garde kome, woll noch hundert Daler mehr mitgäven, denn dat Gewehr mut ick mi sülpst köpen.“ „Wis den Breif mal her, Junge“ sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las auch und sagte dann: „Ja, et is richtig, da steit et, dat mag awer bi de Garde woll nich anners gahn.“ — Die Behörde hatte in dem Brief zum Schluß geschrieben: „Eine Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden.

* Um Jedermann Gelegenheit zu geben, für die Berliner Gewerbeausstellung Propaganda zu machen, hat der Arbeitsausschuß der Ausstellung eine Siegelmarke anfertigen lassen, die zu billigem Preise bei allen Annahmestellen der Berliner Packetfahrt Aktien-Gesellschaft erhältlich ist. Die Marke bildet ein auf der Spitze stehendes Viereck, das einen Ausschnitt der Erdkugel zeigt, über der die Gestalt der Berolina, von den Symbolen des Handels, der Schifffahrt, des Gewerbes, des Verkehrs und der Kunst umgeben, stolz und einladend sich erhebt. Die stattliche Frauenfigur, welche die Reichshauptstadt darstellt, vereinigt die heraldischen Zeichen der Stadt, des Staates und des Reiches. Im Hintergrunde sieht man die Umrisse der hauptsächlichsten Monumentalbauten Berlins. Die vier Seiten der Marke werden von einer Randschrift „Berliner Gewerbeausstellung 1896“ in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache abgeschlossen. Außerdem hat der Arbeitsausschuß die Firma R. D. Seemann in Friedenau ermächtigt, auf Erfordern Siegelmarken auszugeben, die an Stelle einer oder mehrerer der fremdsprachlichen Randschriften, jedoch unter Beibehaltung der deutschen Randschrift „Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896“ die Firma der Besteller tragen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. Dezember.

Fonds: fester.			7.12.95.
Russische Banknoten		218,95	219,75
Warschau 8 Tage		218,00	218,85
Preuß. 3% Consols		99,90	99,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,10	104,20
Preuß. 4% Consols		105,20	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,20	104,30
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,40	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		67,50	67,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,40	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		210,75	210,00
Oesterr. Banknoten		167,60	167,85
Weizen:	Dez.	145,00	143,75
	Mai	149,75	149,00
	Loco in New-York	$72^1/_8$	72 c
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Dez.	119,50	118,50
	Mai	125,50	124,75
	Juni	126,25	125,75
Hafer:	Dez.	121,25	121,25
	Mai	120,75	120,25
Rüböl:	Dez.	46,90	47,20
	Mai	46,50	46,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,20	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,70	32,50
	Dez. 70er	37,40	37,60
	Mai 70er	38,00	38,10
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,25

Petroleum am 7. Dezember, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.80.
Berlin „ „ 10.85.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Dezember.
v. Portatius v. Grothe.

Loco cont. 50er	52,00	Bf.,	51,60	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,00	„	—,—	„
Dez.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Dezember. Der Kaiser empfing heute Vormittag im Neuen Palais nur den Chef des Zivilkabinets, Dr. von Lucanus, indessen war bis heute Mittag in der Ministerkrisis die Entscheidung noch nicht gefallen. Ueber den Verlauf der Krisis, welche am letzten Sonntag (1. Dezember) bei einer Unterredung des Reichskanzlers mit Herrn von Köller ihren Anfang nahm, vernehmen wir aus bester Quelle, daß Fürst Hohenlohe in derselben von Herrn v. Köller lediglich ein abgeschwächtes Vorgehen im Kampf gegen den Umsturz verlangte, was Letzterer rundweg ablehnte. Hierauf folgte ein Bericht des Fürsten Hohenlohe an den Kaiser und daran anschließend der Empfang des Herrn v. Köller im Neuen Palais. Herr v. Köller erklärte, außer Stand zu sein, im Amte zu bleiben, wenn die Ansicht des Reichskanzlers gutgeheißen worden und reichte am Montag seine Entlassung ein.

Köln, 8. Dezember. Nach telegraphischen Berichten, welche der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel über London zugegangen, bestätigt es sich, daß die englische Botschaft fortgesetzt von Spionen und starken Patrouillen umgeben ist. Die „Köln. Ztg.“ nimmt an, daß der Argwohn des Sultans Said Pascha zum Verschwörer gestempelt und die Flucht desselben eine Bestätigung sei, daß die vielen über den Sultan und dessen Palastwirtschaft umlaufenden Gerüchte auf Wahrheit beruhen. Die in Konstantinopel eingetroffenen Weisungen der französischen Regierung in Betreff der Stationsschiffe sind mit denen der anderen Mächte gleichlautend und fand hierüber eine erneute Botschafterkonferenz statt.

Konstanz, 8. Dezember. Der seit Mittwoch herrschende Sturm hat ungeheuren Schaden angerichtet. Die Schifffahrt auf dem Bodensee ist unmöglich, mehrere Dampfer sind arg beschädigt worden.

Luzern, 8. Dezember. In der Schweiz wütet ein Orkan mit Schneefall, Gewitter und Hagelschlag. In Zermatt warf der Sturm eine große Anzahl Oekonomiegebäude um.

Konstantinopel, 7. Dezember. Nach amtlichen Meldungen sind jetzt im Ganzen etwa 100 000 Mann der türkischen Armee mobil. Ein Teil derselben ist mit der Einschließung der Aufständischen in Zeitun beschäftigt. In Hauran ist die Ordnung noch nicht wieder hergestellt; der Aufstand der Drusen dauert fort. Die türkische Regierung macht die größten Anstrengungen, damit die Bewegung nicht auch auf den Libanon hinübergreift.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Dezember. Regierungspräsident von der Recke-Horst in Düsseldorf soll bereits zum Minister des Innern ernannt worden sein.

Berlin, 9. Dezember. Der Maler Adolf Menzel wurde aus Anlaß seines gestrigen achtzigsten Geburtstages zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz ernannt.

Chwalowice, 9. Dezember. Wasserstand der Weichsel gestern 1,92 Meter, heute 2,40 Meter. Eisgang.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Lamberti-Münster Geldlotterie Ziehung I. Klasse bereits **Sonnabend, d. 14. Decb.** 1/1 **Orig. Loos I. Kl.** m. Berechtg. zur planmäss. Erneuerung der folgenden Klassen à 3 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf., 1/1 **Vollloose** giltig für alle 3 Kl. 10 Mk., 1/2 **Vollloos** 5 Mk., Loosporto und Gewinnliste für alle 3 Klassen 60 Pf. **Rothe Kreuzloose,** Ziehung **täglich** v. 9.—14 Decbr., a 3 M. 50 Pf., Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra. **Weimarloose,** Ziehung **täglich** vom 7.—11. Decbr. a 1.10, Loosporto und Gewinnliste 25 Pf. extra empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i./Pr., Kantstr. 2.



Am Sonntage Nachmittags entschlief sanft in Strasburg Westpr.

Frau Superintendent

Caroline Schröder

geb. **Schultz**

im Alter von 87 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 3 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 11. Dezbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Wahl des Herrn Stadtbaurath Schmidt als solcher in Kiel, sowie Antrag des Magistrats wegen Neu-Ausschreibung der Stelle und Festsetzung der Anstellungsbedingungen.
2. Betr. Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans & Walter wegen Aufstellung von Cholera-Baracken auf ein Jahr.
3. Betr. das Protokoll über die am 16. November d. J. stattgefundene Revision des städtischen Krankenhauses.
4. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewicz auf ein weiteres Etatsjahr.
5. Betr. Gewährung von Heizung und Beleuchtung für die Dienstwohnung des Betriebsführers der Wasserleitung und Kanalisation.
6. Betr. Abänderung des Gemeindebeschlusses über Entschädigung der im Löschdienst der Stadt Thorn verunglückten Löschmannschaften.
7. Betr. die Rechnung der städt. Feuer-Societäts-Kasse für das Jahr 1894.
8. Betr. desgl. der Kämmerei-Kasse für das Etatsjahr 1894/95.
9. Betr. desgl. des Kämmereikapitalienfonds für das Jahr 1894.
10. Betr. die Wahl der Commission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen,
    sowie
    der Commission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen eingelegten Reclamationen und gleichzeitig Commission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
11. Betr. das Protokoll über die am 27. November d. J. stattgefundene Kassenrevision (Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen).
12. Betr. desgl. über die am 27. November d. J. stattgefundene Revision der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke.
13. Betr. Anweisung verschiedener städt. Kassen zur Erstattung besonderer Anzeigen bei Vorlegung des Finalabschlusses über vorhandene Bestände von 1000 Mk. und mehr behufs Verwendung derselben.
14. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 109 mit noch 8000 Mark.
15. Betr. Bewilligung von voraussichtlichen Ueberschreitungen bei Tit. I pos. 9 des Etats der Wasserleitung, sowie Tit. I pos. 10 und Tit. II pos. 4 des Etats der Kanalisation.
16. Betr. Bewilligung von 200 Mk. zur Instandsetzung des Fußbodens in den Lagerräumen Nr. 13 und 14 des Uferbahn-Lagerschuppens Nr. II.
17. Betr. die voraussichtliche Ueberschreitung des Etats der Ziegeleikasse bei Tit. I pos. 3.
18. Betr. Genehmigung der Ueberschreitung von 181,45 Mk. bei Ausgabe Tit. III pos. 1 des Etats der Wasserleitung.
19. Betr. die aus der städt. Gewerbekasse zu Prämien für Fortbildungsschüler bewilligten 142 Mk. 50 Pf.
20. Betr. die Wahl der bisherigen Hilfslehrerin Marie Krause zur ordentlichen Lehrerin an Stelle der verstorbenen Lehrerin Bischof.
21. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 247 mit noch 4450 Mk.
22. Betr. Nachbewilligung der nicht veranschlagt gewesenen Kosten für die Zusammenlegung des Schlachthausbetriebes, sowie Kenntnißnahme von Bauüberschreitungen.
23. Betr. Bewilligung von 1200 Mk. für den Anschluß der Leichenhalle und des Bauhofes, der 3 Schankhäuser, sowie des Waisenhauses an die Wasserleitung und Kanalisation.
24. Betr. Bewilligung weiterer Mittel bei Tit. VI pos. 9a (Besoldung der Löschmannschaften) und Tit. VI pos. 8a (Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe) des Kämmerei-Etats.
25. Betr. die Anlegung einer Eisbahn auf dem Grabenterrain durch den Schaukelbesitzer R. Jude, sowie Ermäßigung des Preises für das zu diesem Zwecke aus der Wasserleitung zu entnehmende Wasser.

Thorn, den 7. Dezember 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Handelskammer

für Kreis Thorn.
Morgen Dienstag, den 10. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung
im Handelskammer-Bureau.

Mark 9000

sind ganz oder getheilt gegen sichere Hypothek zu vergeben durch die Exped. dieser Zeitung.

In einer ostpreußischen Stadt v. 20000 Einwohnern ist ein altes

Material- u. Colonialwaaren-Geschäft

in **günstigster Lage,** gut eingeführt, verbunden mit Schank **(Destillation und Restauration),** dabei eine Einfahrt, großer Hof und Garten, Umstände halber zu **verkaufen** oder unter recht günstigen Bedingungen zu **verpachten.**

In den zugehörigen Gebäude befinden sich drei Miethswohnungen, die gegenwärtig 1600 Mk. Miethe tragen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Apothekenbesitzer Laserstein in Pr. Holland.**

Geld verschwendet, wer nicht Gasglühlicht anwendet.

Jede andere Beleuchtungsart ist notorisch viel kostspieliger!

Die **billigste** und **beste** Beleuchtung ist
Gasglühlicht.



Zur
Marzipanbäckerei
empfehle
Neue große Avola- u. Barri-
Mandeln
Puderraffinade, Rosenwasser
billigst.

Carl Sakriss

Schuhmacherstraße.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Kl. Hofwohn. (einzelne Person) b. **Louis Kalischer.**

Möblirte Zimmer mit Pension zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

1 Stube, möbl. o unmöbl., z. v. Gerstenstr. 13.

1 großes Zimmer, gut geeignet für ein Comtoir, apart gelegen, ist möbl. oder unmöbl. v. sof. zu verm. im **Junkerhof.**

Möbl. Zimmer (billigst) **sucht Dame,** die tagsüber im Geschäft. Offerten m. Preisangabe unt. **A. B.** postlagernd hier.

1 kl. möbl. Zim. mit voller Pension von sof. billig zu verm. **Bäckerstr. 11,** part.

Stallung für Militärpferde

vierteljährlich pro Pferd **20 Mark.**

Dauben.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager in **Kinder- und Jugendschriften, Geschenk-Litteratur** in eleg. Bänden für Erwachsene, **Prachtwerken, Kunstgegenständen, Albums, Mappen, Papier-Ausstattung, Schreib- und Malutensilien, Kalendern etc. etc.** ist vorzüglich und höchst reichhaltig ausgestattet und erlaube ich mir zum Besuche der Weihnachts-Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Julius Buchmann—Thorn,

Brückenstrasse 34,

Dampffabrik für Chocoladen, Confitüren u. Marzipan

beehrt sich die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

im

Hauptgeschäft, Brückenstr. 34

ganz ergebenst anzuzeigen und dieselbe mit ihrer reichen Auswahl aller Genre's von

Chocoladen, Confitüren und Marzipan,

sowie von

Baumbehängen,
feinen Präsent-Bonbonnièren
und Atrappen

geneigter Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.



Schlafröcke!
Schlafröcke!
Schlafröcke!

in noch nie dagewesener **Auswahl,** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt

zum Weihnachtsfeste

S. SCHENDEL,

(Inhaber: Hermann Pommer),
Breitestrasse No. 87.

Thorn, Breitestr. 23. — **Tapisserie-Waaren.** — **Thorn,** Breitestr. 23.

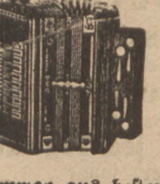
A. Petersilge.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche ꝛc.
Haussegen, vorgezeichnet und fertig.
Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet ꝛc.
Tisch- und Salonläufer,
Parade-Handtücher, Nachttaschen,
Taschentuchbehälter.

Geschnitzte Holzwaaren:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter,
Cigarrenkasten, Rauchservice,
Korbwaaren.
Plüschgegenstände,
fertig und zur Stickerei eingerichtet.
Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen.

Große Auswahl von Läuferstoffen, sowie Material dazu. Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Passendes Weihnachtsgeschenk!



Für nur 5 Mark **(mit einer großen Glocke 70 Pfg. mehr)** versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannte beste **Concert-Zieh-Harmonika „Triumph“,** 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen mit tiefen Falten **(daher sehr weit ausziehbar),** 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelbässen, 20 Doppelstimmen, offener Claviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 2chöriger, wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Die Harmonika ist prachtvoll verziert und hat hochelegantes Aussehen. Jede Balgfaltenecke ist noch mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unverwüstlich.

Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3chöriger, prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur Mk. 8.—. Selbsterlernschule „Triumph“, nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis bei. Verpackung berechne nicht. Porto 80 Pfg.

Herr Carl Schell in Reetz schreibt: „Gesandte Harmonika findet **überall** „**Beifall.** Alle Leute wundern sich, daß Sie ein solches **Prachtwerk** für 5 Mark ver„kaufen. Bei uns kostet selbiges **mindestens 12 Mark.** Senden Sie noch 2 Stück „von derselben Sorte.“

Wer also für sein Geld ein **wirklich gutes, tadelloses Instrument** haben will, bestelle daher nur beim leistungsfähigen Musik-Exporthause von

Wilh. Müchler, Neuenrade (Westf.)

Nicht gefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag: Geschlossen.

Mittwoch:
Premièren-Abend I. Ranges.

Das Glück im Winkel.

Neuestes Schauspiel von Herm. Sudermann.
Bei gewöhnlichen Preisen.
Dutzendbillets mit 25 Pfg. Aufschlag Gültigkeit.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.
Dienstag, den 10. December cr.
von 4 Uhr Nachmittags ab

Bazar

in den oberen Räumen des **Artushofes.**
Von 5 Uhr ab

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Entree 30 Pf. — Kinder 10 Pf.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum

8. December cr.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zustellen zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 10. December, Vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Excellenz Boie. Frau Dauben
Frau Dietrich.
Frau Ober-Bürgermeister Dr. Kohli.
Frau Oberst von Reitzenstein.
Frau Schwartz.

Thorn, im November 1895.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 12. December cr., Abends 8 1/4 Uhr im Artushof:

Vortrag

des Herrn **Dr. Franz Stern** aus Berlin,
Thema:
„Richard Wagner's „Lohengrin“ als mittelalterliches Culturbild.“

Der Vorstand.

Nichtmitgliedern ist mit Genehmigung des Vorstandes der Zutritt gestattet.

Schützenhaus.

Heute Dienstag, den 10. Dezbr., von Abends 6 Uhr ab:
Grosses

Wurstessen

(eigenes Fabrikat),
auch außer dem Hause
Hochachtungsvoll
F. Grunau.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Neu! Neu!

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich eine

Blousen-Confection

eröffnet habe. Ich empfehle Blousen für Damen in **Seide, Sammt, Flanell** und **Tuch,** chic und elegant, fest auf Futter gearbeitet. Reste zur Reparatur werden beigefügt. Der Verkauf befindet sich **Culmerstraße 10,** 1 Treppe, im Geschäfte von Frau **Majunke.**

Ella Majunke, Modistin.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.

Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch, den 11. d. M., Nachm. 3 3/4 Uhr:
Chanukah-Andacht und Predigt des Rabbiners Herrn Dr. Rosenberg.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 289 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Dienstag, den 10. Dezember 1895.

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

62.) (Fortsetzung.)

Wenn Günther Delfurth je im Leben ein Grübler gewesen, so war er's jetzt, oder vielmehr seit er mit den Seinigen die Katastrophe im Krankenhause erlebt hatte. Ruth füllte sein Denken von früh bis spät aus, weil sie ihm, wie er sich einredete, psychologisch ganz unverständlich geworden war. Die Frage: wen hat sie gern, wenn es der Professor nicht sein soll, beschäftigte ihn von dem Augenblick an, wo er die Ueberzeugung gewann, daß sie sich Roberts Bewerbung gegenüber ablehnend verhalten hatte. Aus verletztem Stolze oder aus welchem Grunde? Hatte er allzu lange damit gewartet und sie dadurch erzürnt? oder war Adelheid daran schuld, die natürlich einen Prinzen dem Gelehrten vorzog? Nun, da dieser Plan, wie er zu seiner Genugthuung erfahren, gescheitert war, hätte Ruth — wenn sie Robert wirklich gern gehabt, doch einlenken können. Aber vielleicht bedankte sich jetzt der tief verletzte Freier. Es verdroß den Regierungrat ungemein, daß sich die Familie ihm gegenüber plötzlich so verschlossen zeigte. Auch Ines zog sich merklich vor jedem vertraulichen Gespräch mit ihm zurück. Was hatte das Alles zu bedeuten? Noch eine andere Frage legte sich Günther in der Stille seines Studirzimmers immer wieder vor: Warum regt mich das Alles so furchtbar auf? Er fand keine ehrliche Antwort darauf.

Einen Tag später nach dem vertraulichen Gespräch der Schwestern unternahm Günther in später und schon dunkler Nachmittagsstunde des kalten Dezembertages einen Gang in die Stadt. Das Weihnachtsfest stand ja bevor, und obgleich er noch nicht recht wußte, womit er die Seinigen zum Festabend erfreuen sollte, so beabsichtigte er doch einige Läden aufzusuchen, um sich dort zu entscheiden und sich raten zu lassen. In einen Mantel gehüllt, auf dem Kopf den dunklen Schlapphut, schritt der große, stattliche Mann langsam die Straßen entlang, wo sich den Kauflustigen in glänzend erleuchteten Schaufenstern der Kostbarkeiten genug boten. Bald an diesen, bald an jenen Laden herantretend und mit mehr oder weniger Interesse die zur Schau ausgelegten Dinge betrachtend, achtete er nicht viel auf die belebte Umgebung der Straße. Doch traf es sich, daß er beim Ueberschreiten des Fahrdammes auf eine Gestalt aufmerksam wurde, die ihn in Kleidung und Gang lebhaft an Diejenige erinnerte, mit der er in einer fortwährenden geistigen Verbindung stand, an die er schon nicht mehr anders als mit Zärtlichkeit, aber auch nicht ohne ein gewisses unklares Wehgefühl denken konnte.

Die Dame bog aus einer der dort mündenden Querstraßen auf den Platz und gerieth somit in den hellen Schein eines mehrarmigen Gaskandelabers. Er konnte daher denselben Augenblick entdecken, daß es in der That Ruth war und keine Fremde.

So beschwingt an und für sich ihr Gang war, heute machte derselbe fast den Eindruck der Hast und Eile. Günther wollte ihr folgen, sie einholen und begleiten, aber das gelang ihm nicht sogleich. Sie blieb vor einem Juweliergeschäft stehen, öffnete die Ladenthür zu einem Spalt, blickte hinein, blieb einen Augenblick unentschlossen stehen und trat dann schnell in den Laden. Es kam ihm ein unbehaglicher Gedanke, ein Argwohn, den er in wenigen Minuten bestätigt sah. Vor dem glänzend erhellten Fenster verharrend, bot sich ihm plötzlich zwischen den dichten Falten der in der Mitte geteilten, etwas verschobenen Gardine ein eigentümlicher Anblick dar, ein lebhaftes, charakteristisches Spiel von Händen, von zwei kleinen Händen, deren eine sich unbehandschuht zeigte — und einer großen, hageren Männerhand. Der Blick vermochte durch diese schmale Oeffnung nicht mehr als das zu erfassen, was sich auf diesen wenigen Raum beschränkte. Zuerst sah man dort nur die kleinen Frauenhände. Ein Kästchen wurde daselbst aus einer papiernen Hülle herausgewickelt, geöffnet und danach hoben die schlanken Finger einen kleinen glitzernden Gegenstand nach dem anderen daraus hervor, wobei auch die knöcherne Männerhand sichtbar wurde, deren gebogene Finger an die Kralle des Geiers erinnerten. Derart krallenartig umfaßte diese hagere Hand auch die Kostbarkeiten und ließ dieselben dann aus dem Gesichtskreis verschwinden. Mehrmals tauchten auch wieder die weißen Händchen darin auf, etwas nervös beweglich, während unweit davon die Männerkralle einen Marsch auf dem Ladentisch trommelte. Dieses an und für sich so bedeutungslose Gebahren regte Günther maßlos auf, besonders als die Schmuckgegenstände von der Geierkralle bei Seite geschoben und dafür eine Menge Geldscheine und Goldstücke in den Lichtkreis hineingerückt wurden. Er vermochte kaum mehr müßiger Zuschauer zu bleiben und fühlte sich doch wie festgebannt auf den Platz, wo sich die kleinen Hände wieder hin- und herbewegten, mit unglaublicher Schnelligkeit das hingezählte Geld in einer Börse verschwinden ließen, dann aber plötzlich nicht mehr zum Vorschein kamen. Der Handel schien demnach abgeschlossen — beendigt zu sein.

Ehe Günther seine Erregung bemeistern konnte, ertönte schon die helle Ladenglocke und mit einer Geschwindigkeit ohne Gleichen sah er die Dame hinaushuschen und vor sich her eilen. War sie es denn auch, sie, Ruth, die ihre von Adelheid so angeschwärmten Brillanten verkauft hatte — verkaufen mußte? Fraglos war sie es. Ohne auch nur ihr Gesicht geschaut zu haben — an ihren Händen allein hätte er sie erkannt, die einzigen Frauenhände, denen er je im Leben Beachtung geschenkt hatte. Sollte er ihr jetzt folgen und sie einholen? In der Dunkelheit des heranrückenden Abends durfte sie doch nicht so ganz allein in der Stadt umherirren. Sie schlug auch nicht einmal den Heimweg ein, entfernte sich immer mehr von der Vorstadt. Aber sicherlich war sie eben so aufgeregt wie er selbst und dann mußte ihr jede Begleitung, selbst diejenige eines Dienstboten, ohne den sie doch sonst nie zur Abendzeit das Haus verließ, lästig sein. Und gar erst die seinige, heute, auf solchen Wegen! So ließ er es denn dabei bewenden, ihr unbemerkt zu folgen auf Straßen, die immer entlegener, einsamer wurden, bis der große langhingestreckte Kai erreicht war. Dort herrschte allerdings noch regstes Leben. Aber was hatte Ruth dort zu thun, wo es meist nur Waarenlager, Speicher und Komtoirs gab? — Wie sie ihm mit einem Male aus dem Gesichtskreise gerathen konnte, begriff er nicht recht, hatte er doch mit ängstlicher Spannung ihre Fährte verfolgt. Wenn sich nicht eine jener hohen, schweren Speicher- oder Komtoirthüren aufgethan und hinter ihr geschlossen hatte, so mußte die Erde sie verschlungen haben. Sprachlos blieb er stehen und blickte umher, wiederum versucht, zu glauben, er sei einer Fremden gefolgt. Trotzdem hielt er Wache und wartete und harrte auf ihr Wiedererscheinen mit steigender Unruhe, die ihn ganz heiß machte, so daß er den Hut aus der Stirn schob und den kalten Dezemberwind darüber wegstreichen ließ. Wundern soll es mich gar nicht, dachte er, wenn sie mir hier in dem Gewirr und Getöse des geschäftigen Treibens aus dem Auge kommt, ich weiß ja nicht einmal, wo sie hineingeschlüpft ist, wo ich Posto fassen soll. Das war ein Rufen und Schreien, ein Wagenrollen und Kettenrasseln, und zwischen all dem Gewirr sie, das junge Ding. Doch ein Glück, daß er ihr nachgegangen war! Ob Adelheid das wußte und Ines, die verständige Schwester? Genug, daß ich es weiß! murmelte er in sich hinein und preßte die Lippen zornig aufeinander. Die paar Minuten, die er auf das Wiedererscheinen der Verschwundenen zu warten hatte, wollten gar kein Ende nehmen. Ah, endlich! Da tauchte sie wieder aus dem Schatten jenes großen Hauses auf, in dem sich augenscheinlich die Komtoirs irgend eines Großkaufmanns befanden. Wenn er gewollt, hätte er Name und Hausnummer lesen können. Aber davon hielt ihn sein Zartgefühl ab. Folgte er ihr doch als Begleiter und Beschützer, nicht als Spion. Und wohin ging es nun?

Günther rechnete sich zu den guten Fußgängern, aber so schnell wie ein Vogel über die Erde fliegt, kam er doch nicht vorwärts, nicht so schnell wie das junge dahineilende Mädchen. Manchmal glaubte er sie wieder aus den Augen verloren zu haben, meist wenn es um eine Straßenecke ging — bis der Gertrudenplatz mit der hohen Kirche auftauchte, somit auch seine Wohnung, sein ruhiges Haus, dessen Licht ihm schon von ferne entgegenschimmerte. Es war ja auch die Zeit da, wo Johann ihn zurückerwarten konnte und die Lampe auf dem Schreibtische anzuzünden pflegte. Die Fensterblenden hatte der Zerstreute noch nicht geschlossen und man konnte durch die Scheiben sehen, bis in den Hintergrund hinein, besonders deutlich auch den erhellten Schreibtisch mit den Papieren und Büchern erkennen. Dies Alles allerdings nur von einem bestimmten Standpunkt aus und dann auch nur, wenn man so hoch gewachsen war wie er.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Die Volkszählung** am vorigen Montag hat vielen Berlinern eine arge Enttäuschung bereitet. Das städtische Statistische Amt hatte auf der Grundlage der Volkszählung von 1890 die Bevölkerungszahl nach Maßgabe der Anmeldungen und Abmeldungen fortgeschrieben, und mußte danach schon am 10. November Berlin eine Bevölkerung zählen von 1 757 898 Seelen. Thatsächlich aber hat nun die Zählung vom 2. Dezember eine Bevölkerung von nur 1 674 115 Seelen ergeben, das sind also 83 783 weniger, als im Statistischen Amt schon am 10. November gebucht waren.

* **Ueber eine furchtbare Brandkatastrophe** meldet „Wolffs Bureau" aus Moholm (Schweden) vom Freitag: Die Stadt Mariestad in Westgotland ist in der Nacht zum Freitag niedergebrannt. Von allen Gebäuden blieben nur die Volksschule, ein Hotel und der Bahnhof unbeschädigt. Dreiviertel der Bevölkerung sind obdachlos. Das Feuer wütet noch ungeschwächt weiter. Telegraph und Telephon sind unterbrochen. Kein Eisenbahnzug kann abgehen. — Mariestad im Schwedischen Län Skaraborg ist ein Städtchen von etwa 2600 Einwohnern an der Mündung des Tidan in den Wenern-See.

* **Die vornehme Welt in London hat sich auf Theerauchen verlegt.** Es werden in gewissen Läden sogar schon im Großen hergestellte Thee-Zigaretten verkauft. Besonders sind es die Damen, die dieser neuen Leidenschaft fröhnen, die freilich von weniger Bemittelten nicht leicht mitgemacht werden kann. Der Reiz gar mancher Genüsse besteht ja hauptsächlich darin, daß sie wegen ihres hohen Preises nicht leicht zugänglich sind. Natürlich wird Paris, das sich keine Thorheit entgehen läßt, schnell London nachahmen. Echten chinesischen Thee rauchen und bestes Kölnisches Wasser trinken, werden nun die beiden vornehmsten Genüsse sein. Kölnisches Wasser hat wenigstens den Vorteil, sehr reinen Weingeist zu enthalten. Die Damen können es sich verschaffen, ohne in den Verdacht des „stillen Suffs" zu geraten. Natürlich kann Niemand Kölnisches Wasser, das zu 88 Hundertsteln aus Weingeist besteht, rein trinken. Es wird tropfenweise auf Zucker genommen oder mit Wasser verdünnt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 7. Dezember 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1 Ein Sohn dem Kaufmann Arthur Leetz. 2. Ein Sohn dem städt. Bauaufseher Heinrich Sommer. 3. Ein Sohn dem Schuhmacher Johann Cybulski. 4. Eine Tochter dem Buchbinder Ferdinand Witt. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Albert Falkowski. 6. Ein Sohn dem Maurerpolier Anton Wysocki. 7. Eine Tochter dem Eisenbahn-Stations-Assistenten Friedrich Messerschmidt. 8. Ein Sohn dem Gefängniß-Inspector Gustav Breyer. 9. Ein Sohn dem Schneidermeister Anton Jurkiewicz. 10. Eine Tochter dem Vizefeldwebel im 21. Inf.-Regiment Robert Koch. 11. Eine Tochter dem Schmiedemeister Julian Luedtke. 12. Ein Sohn dem Schuhmachermeister Anton Kończykowski. 13. Ein Sohn dem Arbeiter Karl Schiemann. 14. Eine Tochter dem Maurer Anton Cerajewski. 15. Ein Sohn dem Arbeiter Jul. Garczenski. 16 Ein Sohn dem Kutscher Simon Jarotzki. 17. Eine Tochter dem Schuhmacher Johann Wiedemann. 18. Eine Tochter dem Schuhmachermeister Balthasar Jasiecki. 19. Ein Sohn dem Glaser Hermann Bendit. 20. und 21. Uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Kunigunde Olkowski, 13 Tage. 2. Alexander Edwin Schulz, 3 M. 3. Heinrich Sommer, 1 Stunde. 4. Buchhalterin, ledige Paula Klammer, 24 J. 5. Ida Stenzel, 3 J. 6. Tischler Thomas Nowakowski, 72 J. 7. Klara Radzanowski, 6 J. 8. Geschied. Eigenthümer-Frau Josefine Dądalski, geb. Keßler, 66 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Handlungsgehilfe Oswald Tischer und Hedwig Schultz. 2. Arbeiter Friedrich Grunske und Wittwe Auguste Kuszinski, geb. Herrmann. 3. Dienstknecht Gottlieb Schultz und Maria Bunk. 4. Rector Paul Lottig und Elise Schulz. 5. Privatförster Karl Krüger und Ida Wnendt. 6. Arbeiter Wilhelm Seebon und Minna Stegmann. 7. Knecht Karl Wenzel und Karoline Kabelitz. 8. Arbeiter Johann Lipke und Anna Lipke. 9. Maurer Friedrich Claus und Friederike Strechel. 10. Arbeiter August Danneberg und Wilhelmine Hirseland. 11. Tischlermeister August Buhrmeister und Auguste Tomela. 12. Steinsetzer Berthold Kalbhen und Martha Autenrieth. 13. Steinsetzer Hugo Trefflich und Helene Schulz. 14. Maurergeselle Peter Rudnik und Marianna Kuczynski. 15. Arbeiter Wilhelm Kleie und Ottilie Zerbe. 16. Kahneigner Hermann Haase und Marie Balzer. 17. Früherer Unteroffizier im 21. Infanterie-Regiment Gustav Klamandt und Martha Krüger. 18. Fabrikarbeiter Robert Hase und Eva Gollner. 19. Viehhändler Noah Baruch und Chaya Josef. 20. Maler Emil Fengler und Auguste Rose. 21. Sergeant Hermann Henrici und Hedwig Gollnick.

d. ehelich sind verbunden:

1. Aufseher August Samulewitz mit Maria Alexander. 2. Maschinenbauer Heinrich Horstmann mit Anna Jendrny. 3. Hauptmann Hugo Becker mit Isabella Anders. 4 Maurergeselle Gustav Puschmann mit Wilhelmine Zielke.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt

hochmoderne Kleiderzeuge, schwarz und coul. Seide,

in überraschend schöner Auswahl zu sehr billigen, streng festen Preisen.



Confection



wird der **vorgerückten Saison wegen** zu **ermäßigten** Preisen **ausverkauft.**

Vorgezeichnete Handarbeiten sind wieder in grosser Auswahl vorräthig.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Paragraphen der Polizei-Verordnung vom 26. October 1889, betreffend das **Schornsteinkehren** in der Stadt Thorn:

„§ 1.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, mit einem **Schornsteinfegermeister,** welcher das Gewerbe selbstständig treibt, einen schriftlichen Vertrag zu schließen, durch welchen demselben das Kehren der sämmtlichen Schornsteine des Hauses auf die Dauer von mindestens einem Jahre übertragen wird.

Die gleiche Verpflichtung haben Verwalter fremder Häuser.

§ 3.

Das Kehren der Schornsteine hat zu erfolgen:

1. Bei bloßer Ofenfeuerung während der Monate October bis März in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen, während der übrigen Monate in Zwischenräumen von höchstens acht Wochen.
2. Bei Herdfeuerung allein oder in Verbindung mit Ofenfeuerung und ferner bei allen mit täglichem Feuer arbeitenden Gewerbebetrieben — Bäckereien, Brauereien, Schmieden u. s. w. — jeder Zeit in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen.

§ 4.

Der Hausbesitzer ist verpflichtet, innerhalb der in § 3 bestimmten Fristen seine Schornsteine kehren zu lassen. Der nach § 1 für ein Haus gedungene Schornsteinfegermeister ist für die Dauer der Vertragszeit verpflichtet, die übernommenen Schornsteine innerhalb der angegebenen Fristen zu kehren.

§ 5.

Bemerkt der Schornsteinfegermeister Schäden oder Unregelmäßigkeiten in den Feuerungsanlagen oder Schornsteinröhren, so hat er dieselben in das Kontrollbuch einzutragen und dem Hausbesitzer anzuzeigen mit der Aufforderung, für Abhilfe zu sorgen.

Sind die Mängel augenscheinlich derartige, daß sie eine Gefahr für Leben und Feuersicherheit begründen, so hat der Schornsteinfegermeister der Polizei-Verwaltung umgehend unter Vorlegung des Kontrollbuchs Anzeige zu erstatten. Eine solche Anzeige ist jedenfalls auch dann zu erstatten, wenn der Hausbesitzer die in das Kontrollbuch eingetragenen Mängel trotz der Aufforderung nicht abstellt.

§ 6.

Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht höhere Strafen nach anderweiten Vorschriften verwirkt sind, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft."

werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 5. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der nördlich des Weges von Chorab nach Ziegelwiese belegene Theil des Pachtgutes **Chorab** und zwar die Acker- und Wiesen-Parzellen Nr. 18—31 in einer Größe von 5—13 Morgen und die Restparzelle Nr. 32 in einer Größe von ca. 83 Morgen, letztere mit den gesammten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, — soll zur parzellenweisen **Verpachtung** vom 1. April 1896 ab auf 11 Jahre ausgeboten werden und haben wir hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf **Mittwoch, den 11. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in unserem Bureau I oder beim Förster **Würzburg** in Ollek eingesehen werden, bezw von uns gegen Zahlung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden. — Wir bemerken noch ausdrücklich, daß Wohn- und Wirthschaftsgebäude bei Anfang der Pachtzeit auf unsere Kosten in guten, wohnlichen Zustand versetzt werden sollen.

Der Förster **Würzburg** in Ollek ist angewiesen, jede gewünschte Auskunft über Parzellen, Größe, Lage, ungefähre Ertragsfähigkeit u. s. w zu ertheilen.

Thorn, den 24. November 1895.

Der Magistrat.

REISSMANN'S unvergleichliche **Dauerbrand-Oefen** mit und ohne Patent-Präcisions-Regulator.

Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg **Paul Reissmann, Doos** b. Nürnberg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Dienstag, den 17. bis einschließlich Dienstag, den 24. Dezember ein Weihnachtsmarkt** unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember in unserem Polizeikommissariat anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn, den 17. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir die Herren Obermeister der Schornsteinfegerinnung Fucks, Stadtbaumeister Leipolz und Polizei-Kommissarius Zelz mit einer **Besichtigung sämmtlicher Feuerungsanlagen** im feuersicherheitspolizeilichen Interesse beauftragt haben und die Revision derselben in nächster Zeit beginnen wird.

Thorn, den 6. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das IV. Quartal beginnt am 9. d. M. und werden die Hauseigentümer ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn, den 7. Dezember 1895.

Der Magistrat.

9000 Mark

sind auf **städtische** sichere Hypothek **zu vergeben.** Zu erfragen

Coppernikusstr. Nr. 7, 1 Trp.

1000—1500 Mark

zur 2. Stelle od. auf 2 Parzell. zur 1. St. gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

1 eiserner Kochherd billig zu verkaufen **A. Wittmann,** Mauerstraße 70.

Großen Posten

frische Dach-, Korb- und Bindeweiden

verkauft billigst **Laudetzke.**

Lamberti

Geld-Lotterie.

Gewinne **M. 200 000, 100 000 etc.**

Ziehung 1. Klasse 14. Dezember.

Originalloose 1. Kl. à 3 Mark

(alle 3 Kl. 10 M.)

Porto und Liste je **30 Pf.**

J. Rosenberg.

Berlin S., Kommandantenstr. 51.

---

ff. Eßkartoffeln,

laut Probe à Ctr. **1 M. 50,** franco Thorn, verkauft **Maciejewo** bei Ottlotschin.

Steffens, Gutsverwalter.

Reparaturen an Gold- u. Silbersachen

werden schnell und sauber ausgeführt von

E. Schäffer, Goldarbeiter,

Bäckerstr. 13.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten **Anzug- und Paletot-Stoffe** in **Cheviot und Kammgarn** bester Qualitäten ist mir von einer grossen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreisen** abgebe.

B. DOLIVA.

Thorn. Artushof.



C. Preiss,

Breitestrasse 32.

Größtes Lager Thorn's.

Beste und billigste Bezugsquelle von

Uhren u. Musikwerken.

Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulatoren u. Salonuhren.

Musikwerke jeder Art

10% billiger

wie bei Versandtgeschäften.

Gold- und Silberwaaren

in reichhaltigster Auswahl u. neuest. Mustern.

Werkstatt für zuverlässige

Reparaturen

an Uhren u. Musikwerken

zu **billigst. Preisen** unt. **Garantieleistung.**

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von tüchtigen und erfahrenen Kräften ausgeführt werden.



Kanarienvögel

feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Vorhänge, Coulissen, Hintergründe

in hervorragender, preiswürdiger Ausführung.

Gemalte Entwürfe und Voranschläge portofrei.

Ferner: **Vereins- u. Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen** 2c., **gemalte Decorations-Plakate und Sprüche** für alle Festlichkeiten, **Firmenschilder, Rouleaux,** Anfertigung von **Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen** und allen vorkommenden **Malereien.**

Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten

Wilhelm Hammann,

Düren (Rheinl.)

Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Feinste schweizer Bonbons,

Rocks, Drops,

Fruchtfüllungen,

feinste Fruchtpasten,

Fondants, einfache und feinste,

Praliné, Melangen,

Veilchen-, Rosen-,

Nizza-Praliné,

Chocoladen-Pastillen,

Chocoladen-Figuren,

Königsberger u. Lübecker

Marzipan

in kleinen Sätzen und reicher Auswahl empfiehlt

J. G. Adolph.

Rühml. bekannt Russ. Thee Karawane Moskau. PIK Trade-Mark Gesetzlich geschützt

Diese feinen Thee's — Mk. 2,50 bis Mk. 7.— per russ. Pfund v. 410 Gr. — **unerreicht an Geschmack und Aroma,** empfiehlt **B. Hozakowski.**

Conservirten

Matjes-Hering

empfiehlt

J. G. Adolph.

Größere Anzahl

neuester Bücher!

Leihbücherei **Th. Hahn,**

Schillerstraße 12.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:

Filzschuhe,

Tuchschuhe,

Pelzschuhe

und **Stiefel**

für Haus, Comptoir und Reise.

G. Grundmann,

Breitestraße 37.

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co** in **Dresden.**

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Strebel-Tinte, GERA.

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Wohnung von 2 Zimmern u. Zub. sofort zu verm. Neustädt. Markt 20, 1.

Katharinenstraße 7

in I. Etage 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) von sofort zu vermiethen. **Kluge.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.